

Handen. Die Farben müssen gut seyn, denn sobald man sie mit ein wenig Wasser befeuchtet, treten sie lebhaft hervor. Im allgemeinen sind es sehr mittelmäßige Gemälde; aber viele sind merkwürdig, weil sie das Kostüm der Zeit darstellen, und oft die einzigen Darstellungen sind, die man hat. Viele andre sind mythologische Gegenstände, und fast nur schätzbar als Beweise, wie sehr damals der Geschmack an diesen sinnreichen Dichtungen allgemein war.

Noch sieht man mehrere Kaufläden, und in einem die Spur der Trinkschale auf dem Marmor, womit das Comptoir bedeckt ist.

— Ein Beweis, wie sehr die Alten Schauspiele liebten, ist die Entdeckung von zwei Theatern in dem kleinen Pompeja. Das größere gibt von den Theatern der Alten die Idee, die man in den unterirdischen Gängen von Herculanium sich vergebens zu machen sucht. Es ist ein halbkreisförmiges Amphitheater, dessen Sitzbänke im Boden selbst angebracht sind. Dieß ist, ohne Widerrede, die bequemste Einrichtung, wobei Jeder sehen und gesehen werden konnte, was von jeher die doppelte Absicht der Schauspielbesucher war. Uebrigens muß man bei dem Worte Schauspiel zugleich an Ringer, Fechter, selbst an Naumachien *) denken. Auch war das Theater fast immer der Versammlungsort des Volks, wo es sich mit gemeinsamen Angelegenheiten nicht minder, als mit seinen Vergnügungen beschäftigte.

Der Alterthumsfreund bewundert vorzüglich einen kleinen Isisempel. Er ist sehr wohl erhalten. Man findet auch noch die

Oeffnung unter der Stelle, wo das Bild der Isis stand, und wo wahrscheinlich die Stimme ertönte, welche dem Götterbilde gelichen ward. Auch diesen Tempel hat man, wie alles hier, entweiht; in das unbedeutende Portici hat man Isisafeln, Bildsäulen, gottesdienstliches Geräthe, als Leuchter, Lampen, Opferschalen, kurz alles gebracht, was sich fortbringen ließ. Man schonte selbst nicht die Gebeine der unglücklichen Priester, die mitten unter den gottesdienstlichen Einrichtungen in dem Tempel überrascht wurden, der nie bestimmt war, bedeckt zu werden.

Je weiter man fortwandert in Pompeja, desto mehr muß man bedauern, daß diese unschätzbare Entdeckung nicht in bessere Hände gefallen ist. Wenn diese entweihete, verstäumelte Stadt noch in ihrem jetzigen Zustande ein so lebhaftes Interesse erweckt, was würde der Wanderer empfinden, wenn man bei der Aufgrabung überall die Bedachung hergestellt, alle Beschädigungen ausgebessert, und besonders alles ehrerbietig auf derselben Stelle gelassen hätte, wo es sich fand. Möchte nur bei der Aufgrabung des noch verschütteten Theiles der Stadt dieser Plan befolgt werden!

Die Franzosen, die im Jahre 1798 nur auf kurze Zeit Herrn von Neapel waren, haben hier Spuren ihrer Thätigkeit zurückgelassen. Zwar ist nichts von Bedeutung entdeckt worden, und bei den damaligen Umständen mußte alles Aufgefundene fortgeschafft werden; aber soviel läßt sich behaupten, daß der vergessene Theil der Stadt

*) Schauspiele, welche Schiffgefechte darstellten.